

# Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MwSt.). Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo–Fr 7.30–12.00, 13.00–20.00 Uhr), www.zsz.ch  
Redaktion: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, staefa@publicitas.com, todesanzeigen@zsz.ch, www.publicitas.ch



**Jugendschutz** Die Gemeinden werden angehalten, 2010 mehr Alkohol-Testkäufe durchzuführen

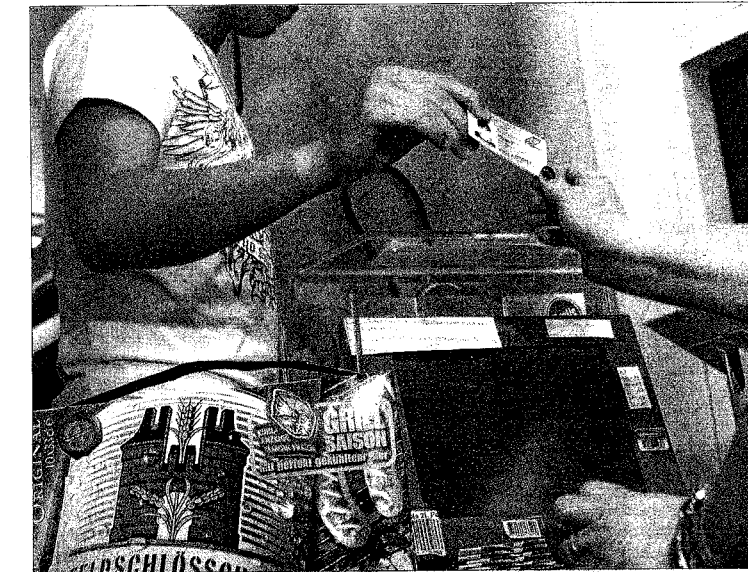
## «Testkäufe wirken auch ohne Strafe»

Trotz undurchsichtiger Rechtslage will die Suchtpräventionsstelle Samowar die Gemeinden im nächsten Jahr für mehr Alkohol-Testkäufe motivieren.

Andreas Faessler

2009 wurden in den Gemeinden am rechten Zürichseeufer nur wenige Alkohol-Testkäufe mit Jugendlichen durchgeführt. Einzig die Gemeinden Stäfa und Oetwil unternahmen vereinzelt Testkäufe, die alle erfreulich ausfielen. Der Grund für diese geringe Aktivität liegt einerseits in der Empfehlung der Meilemer Suchtpräventionsstelle Samowar an die Gemeinden, sich im laufenden Jahr zurückhaltend zu zeigen, um Ressourcen zu sparen.

Der andere Grund ist die aktuelle Unsicherheit der Gemeinden bezüglich der Rechtslage. Nach einem Gerichtsurteil im Baselbiet, bei dem die Testkäufe als gesetzeswidrige verdeckte Ermittlung eingestuft und zwei fehlbare Tankstellenbetreiber freigesprochen wurden, traten die meisten Gemeinden die Strafkompetenz ans Statthalteramt ab. Die Statthalterämter weigern



Alkohol-Testkäufe mit Jugendlichen sollen 2010 wieder öfter durchgeführt werden. (Martin Heimann)

sich jedoch wegen der vagen Rechtsprechung, fehlbare Verkaufsstellen zu büssen, obschon diese sich strafbar machen. «Die Statthalter wollen sich die Finger nicht verbrennen», ist Enrico Zoppelli vom Samowar überzeugt. Der Jugendberater hofft aber, dass 2010 dennoch mög-

lichst viele Gemeinden mitmachen und reichlich Testkäufe durchführen. «Ziel ist es, weniger als 10 Prozent illegale Verkäufe zu erreichen», sagt Zoppelli. Um dies zu eruieren, benötige man repräsentative Zahlen. Der Samowar will die Ziele 2010 und 2011 überprüfen. Deshalb moti-

viert er die Gemeinden für die Testkäufe. Obwohl sich bisher zwar rund die Hälfte der Gemeinden bereit erklärt hat, im nächsten Jahr vermehrt aktiv zu sein, befürchtet Zoppelli, dass diese Bereitschaft wieder bröckelt, bis es so weit ist. Er vermutet, dass die Gemeinden sich

zurückhalten werden, weil sie ohne Bussen keinen Sinn in den Testkäufen sehen. Vor einigen Jahren wurden die Testkäufe mit dem Argument kritisiert, dass es mit den verhängten Bussen die Schwächsten treffe, also Angestellte der unteren Lohnklassen wie beispielsweise Verkaufspersonal. Mit der bevorstehenden Revision des Alkoholgesetzes könnte sich dies ändern. Es wird unter anderem geprüft, ob bei einem Verstoss der Betreiber der Verkaufsstelle für das fehlbare Verhalten einer angestellten Verkaufsperson haftet.

Ein Verwaltungsgericht im Berner Oberland machts vor: Im Fall einer Verkäuferin, die einer jugendlichen Testperson Bier verkauft hat, wurde der Ladenbetreiber belangt und nicht die Angestellte. «Aber bis diese Bestimmung im revidierten Alkoholgesetz verankert sein wird, können unter Umständen noch Jahre vergehen», bedauert Zoppelli.

### Auch ohne Bussen sinnvoll

Der Samowar ist überzeugt, dass Alkohol-Testkäufe durch Jugendliche auch ohne Bussen Wirkung zeigen. Allein die Sensibilisierung des Verkaufspersonals und die Veröffentlichung der Resultate seien wirksam und Grund genug, die Testkäufe durchzuführen.